

Wenn der Schlüsseldienst dreimal klingelt

Stellt euch folgende Szene vor. Ich war mir ganz sicher. Der Haustürschlüssel ist in meiner Hosentasche. Aber ich hatte vergessen, dass ich heute eine andere Hose anhabe. Deswegen befindet er sich nun im Haus und die Tür ist zu. Ohne Schlüssel komme ich nicht rein. Meine Frau ist auf der Frauenfreizeit. Sie kann mir also nicht helfen. Und alle Personen mit einem Ersatzschlüssel sind nicht erreichbar. Komisch, dass solche Situationen immer am Wochen-ende passieren. Irgendwie haben die Schlüsseldienste einen guten Draht zu Gott, weil er ihre Gebete um Aufträge erhört. Und ich. Ich darf wieder bezahlen. Nur um in mein eigenes Haus zu kommen. Dennoch bin ich sehr erleichtert, dass der Schlüsseldienst nach einer gefühlten Ewigkeit endlich auftaucht. Aus der Erleichterung wird ein Entsetzen: Mit roher Gewalt, wenig Fingerspitzengefühl, wird das Schloss aufgebrochen, dann ein Neues flink eingebaut. Die Rechnung für diesen Spaß, der mir keine Freude bereitet hat, kommt empfindungsmäßig noch schneller als der Helfer. Was soll ich dazu heute sagen?

Herzlich willkommen, ihr Schlüsselverlierer oder „Liegenlasser“. Herzlich willkommen, die ihr vor einer verschlossenen Tür steht. Herzlich willkommen, die ihr selber in einem Raum gefangen seid und nicht alleine herauskommt, weil niemand euch aufschließt. Herzlich willkommen, wenn es heute von Jesus heißt: Wenn der Schlüsseldienst dreimal klingelt! Wir feiern die Auferstehung unseres Herrn Jesus Christus. Er ist die Tür zum ewigen Leben. So hat es Johannes für uns festgehalten. **„Ich bin die Tür; wenn jemand durch mich hineingeht, so wird er gerettet werden und wird ein- und ausgehen und Weide finden.“** Johannes 10,9

Jesus Christus ist die Tür. Egal, wo du dich befindest. Egal, was deine Lebensprobleme sind. Egal, wie sehr du auch gefangen bist, wie sehr du dich verloren fühlst: Wenn du dich auf Jesus Christus einlässt, dann öffnet sich dein Leben. Nichts will dann mehr verschlossen sein. Dreimal hat Jesus bei Petrus, der in seiner Scham und Schuld gefangen war, geklingelt. Und dann hat er ihn neu beauftragt. Ihm die Türen zum Leben aufgeschlossen, die niemand und nichts mehr zu machen konnte. Auferstehung heißt: Hey, mach nie wieder die Türe zu! Lass es ruhig ziehen. Deine Ängste, Zweifel und Sorgen dürfen ausziehen aus deinem Leben, damit du Weide findest! Leben, mit ewiger Qualität. Leben in unmittelbarer Nähe zu Gott. Leben aus seinen Möglichkeiten. Leben mit Gott! Und das ist heute das Ziel dieser Predigt. Dass die Auferstehung nicht theoretisch bleibt, sondern bei dir und mir passiert. Dass Jesus uns die Tür öffnet, wo wir gebunden, belastet, frustriert oder eingeengt sind. Alle Fenster auf, damit der Frühlingswind der Auferstehung uns von allem Mief befreit. Woher ich das weiß?

Weil Gott mir, ohne dass ich es wusste, mir den heutigen Wochenspruch aus Herz gelegt hat. Dort wird davon berichtet, dass Jesus die Schlüsselgewalt über den Tod und über die Hölle hat: **“Fürchte dich nicht! Ich bin der Erste und der Letzte und der Lebendige.**

Ich war tot, und siehe, ich bin lebendig von Ewigkeit zu Ewigkeit und habe die Schlüssel des Todes und der Hölle“. Offenbarung 1,18

Drei Tage war Jesus wirklich tot. Daran gab es keinen Zweifel. Aber ER ist das Leben. Aber ER ist die Auferstehung. Deshalb blieb ER nicht tot, sondern er nahm die Schlüssel über den Tod und über das Totenreich in seine Hand. Nicht nur als ein Wissen oder eine geistliche Übertragung, sondern real. In Wirklichkeit. Und dann sagt er uns freundlich: „Tausche alt gegen neu! Ich baue dein altes Schloss (Herz), deine inneren Mauern, deinen Tresor, deinen Kühlschrank und was du noch alles aufgrund von Verletzungen in dir trägst, um dein Herz zu schützen, ich, Jesus baue es aus. Ich reiße das alles nieder. Mit der Folge: Wir werden sehr befreit, erleichtert sein. Wir erhalten ein geöffnetes Herz Gott und hoffentlich auch den Menschen gegenüber. Allerdings wird es uns auch entsetzen. Die Begegnung mit dem Auferstandenen ist heute nicht wesentlich anders, als bei den Jüngern damals.

Wie meine ich das? Freude und Erschrecken reichen sich die Hand. Wenn Jesus dich auferweckt, dann kann dich das auch Erschrecken. Du wirst dich dann ohne Maske erleben. So wie Jesus das Bild des unsichtbaren Gottes ist, macht er, wenn er dir begegnet, dein unerlöstes Wesen für dich sichtbar. Diese Vollmacht hat er. In früheren Zeiten trug der Herr des Hauses – manchmal war es auch die Frau – den Schlüssel oder den Schlüsselbund ganz sichtbar am Gürtel. Das war das Zeichen der Würde, der Macht. Es war das Zeichen: Der Träger des Schlüssels hat in diesem Haus zu bestimmen, er hat den Zugang zu allen Räumen. "Er hat den Schlüssel", das war wie eine Amts- und Dienstbezeichnung. Jesus hat die Schlüssel. Er ist der Schlüsseldienst für uns Menschen. ER hat die Macht, Menschen aus dem Fluch des Lebens herauszuholen. Er hat die Macht, uns heute felsenfest das Himmelreich zuzusprechen. Er hat die Macht, uns zu seinem Eigentum zu machen.

Jesus hat die Macht, uns aus dem Tod zu lösen. Der Tod hat keine Macht mehr, nicht mehr das letzte Wort, denn Jesus hat die Schlüssel des Todes. Jesus hat die Schlüsselgewalt erworben durch seinen Tod am Kreuz. Dort passiert die Verwandlung von alt in neu! Mein Leben für sein Leben, damit nun sein Leben mein Leben ist. Wenn wir morgens aufwachen und wieder vor einem großen Berg von Sorgen, Bedrückungen und Ängsten stehen, da dürfen wir mit dem Herrn sprechen, der die Schlüssel hat. Sprechen wir mit Jesus über das, was uns bedrückt, belastet, bindet. - Er hat den Schlüssel! Das ist die Freude, die wir hinausrufen wollen: "Jesus hat den Schlüssel!" ER ist die Auferstehung und das Leben. Wer die Schlüssel hat, für den sind Mauern, Zäune und Schlösser kein Hindernis.

Vielleicht hat mich das Wort aus der Offenbarung deshalb so angesprochen, weil es nicht bei der tiefen Traurigkeit und dem Schmerz von Karfreitag beginnt: Die Offenbarung fängt an, wo die Evangelien aufhören. Es ist wie ein Fanfarenstoß, wie ein göttliches Blitzlichtgewitter am Ostermorgen. Es streicht alle Angst und Sorge durch und zeigt Jesus

als strahlenden Sieger, der sagt: **„Ich war tot, und siehe ich bin lebendig“ und das nicht nur für einen Moment, sondern - „von Ewigkeit zu Ewigkeit“!** Natürlich hat sein Sterben auch eine geistliche Dimension. Am Kreuz wird das Problem der Trennung gegenüber Gott ein für alle Mal gelöst. Und mit der Auferstehung bestätigt sich alles. Jesus hat Recht gehabt mit seinem Anspruch. Mit seinen Predigten vom Reich Gottes. Mit seiner Selbstdarstellung: ER ist und bleibt die Auferstehung und das Leben. Er hat die Schlüsselgewalt über den Tod und die Hölle. Allerdings klingt das irgendwie unnahbar. Ist Jesus jetzt der Sensenmann? Wie kann ich als Sterblicher ihm begegnen? Was ist ihm gegenüber erlaubt, wenn es heißt: „Mir ist gegeben alle Macht im Himmel und auf Erden?“

Wer die Offenbarung weiterliest, kann durchaus den Eindruck gewinnen, dass Jesus als eine Art Terminator auftritt, der Angst und Erschrecken um sich breitet. Aber dieser Eindruck trügt. Denn das Entsetzen und die Gewalt, die freigelassen, von Jesus aufgeschlossen wird, ist nichts anderes als Teufels- und Menschenwerk. Die Folgen unseres gottlosen Lebens. Jeder kann dann es erleben, wohin das führt, wenn Gott uns seinen Segen entzieht. Jesus schließt auf, was der Teufel bis dato unter Verschluss gehalten hielt, weil sein Werbetrailler uns das Blaue vom Himmel verspricht. Aber er lügt. Er täuscht uns Menschen. ER ist ein Gaukler und Betrüger. Jesus aber hat wirklich über alles die Schlüsselgewalt. Mir ist gegeben alle Macht im Himmel und auf Erden.

Und immer noch steht sie im Raum. Die Frage danach, wie wir sterblichen, begrenzten, schwache und schuldige Menschen IHM nun begegnen können? Wir können es an einer Begegnung des Auferstandenen mit Maria, der Mutter von Jesus, und Maria Magdalena ablesen. Den Text, den wir bereits gehört haben. Die Frauen, fassungslos vor Staunen und voller Freude, verloren keine Zeit und liefen von Grab weg, um diese Auferstehung Jesu den Jüngern zu erzählen. Auf ihrem Weg begegnete ihnen Jesus und hielt sie an. Es fand eine kurze Unterbrechung statt. Stellt Euch diese Szene bitte vor. Jesus wurde unter den Blicken, dem Johlen, dem Hohn und dem Weinen von ganz Jerusalem wie ein Verbrecher ans Kreuz genagelt und hingerichtet. Dann wird der Leichnam Jesu in ein Grab gelegt. Alle Hoffnungen, die in Jesus gesetzt waren, waren damit zerplatzt: Jesus war doch ein Aufschneider und Lügner und eben nicht Gottes Sohn. All das, was er gesagt und prophezeit hatte, waren bloß leere Worte. Jesus war gescheitert.

Die Jünger hatten auf den Falschen gesetzt. Enttäuscht und verzweifelt waren sie nun. Drei Tage später ist das Grab leer. Jesus ist auferstanden. Jesus hat den Tod überwunden. Jesus lebt. Was würdet Ihr den erstaunten Frauen sagen? Welche pathetischen Worte hättet Ihr als auferstandener Jesus gewählt? Hier sind sie. Matthäus hat es notiert. In Kapitel 28, 8-9a: **„Und sie gingen schnell von der Gruft weg mit Furcht und großer Freude und liefen, es seinen Jüngern zu verkünden. Und siehe, Jesus kam ihnen entgegen und sprach: Seid gegrüßt!“** Jesus sagte ganz schlicht: Seid gegrüßt! Ist das nicht eine Spur zu oberflächlich? Zu emotionslos? Die Frauen waren nach der Kreuzigung am Boden zerstört. Sie liebten Jesus. Sie vermissten ihn. Sie kommen zu seinem Grab.

Der Stein vor dem Grab ist weggerollt und plötzlich erscheint ihnen dieser Jesus – der gekreuzigt, gestorben, begraben war und nun von den Toten auferstanden ist. Aber er bringt keine tiefgründige Aussage für dieses unglaubliche Wunder der Auferstehung.

Aber er schmeißt sich ihnen auch nicht um den Hals. Es finden kein Jubel und keine Hurrarufe statt. Warum eigentlich nicht? Weil das alles einfach zu viel ist. Da fehlen die Worte. Alles ist zeitlich so dicht und unglaublich zusammengerafft. Jesus ist gerade von den Toten auferstanden und dann sagt er einfach nur: „Seid gegrüßt!“ Das Wort, das hier im Original verwendet wird, entspricht der gängigen und zwangslosen Grußformel der damaligen Zeit. In etwa so wie heute das schlichte „Hallo!“. Mit anderen Worten: „Was habt Ihr denn gedacht?“ oder „Ich habe es Euch doch vorausgesagt!“ Dieser Jesus, der über alles Macht hat, begegnet uns wie selbstverständlich. Hallo. Habt keine Panik. Es ist alles ok. Ich bin es. Atmet tief durch und dann lauft los. Sagt es den an-deren. Und gleiches sagt Er uns heute: Meine Freunde! Geht los und erzählt, dass Jesus lebt. Dass Gott gesiegt hat und nicht der Kaiser, nicht Pontius Pilatus, nicht die Hohepriester und der geifernde Mob. Nicht der Hass hat die Oberhand behalten, sondern die Liebe, die sogar den Tod überwunden hat. Erzählt es!

Und ich denke darüber nach, was ich heute von Jesus erzählen kann und will. Furcht und Freude liegen sehr auffallend nahe beieinander. Die Angst, etwas zu Banales zu sagen und die Freude, was Gott für mich getan hat. Hier mein Fazit: Jesus verdeutlichte, dass man bereit sein muss, etwas zu opfern, wenn die Dinge einmal so werden sollen, wie sie sein sollten. Er opferte sich, damit die Tür zum ewigen Leben aufgestoßen wurde. Jesus starb, damit das ewige Leben möglich wird. Und die Nachfolger Jesu fingen an zu begreifen. Wenn das neue Leben kommen soll, dann muss etwas sterben: Selbst-sucht, Angst, Gier – drei Begriffe, die die Folgen von Sünde aufdecken. Was ist daran aber nun die gute Nachricht? Jesus ist der Mann Gottes, der wie kein Zweiter, die Welt ein für alle Mal verändert hat. Der wie kein anderer gelehrt, der wie kein anderer geliebt hat. Der sich jedem Menschen, egal wie arm, schwach, benachteiligt auch immer, zugewandt hat. Er schließt keinen aus, denn ER ist ein Aufschließer!

Er ist für seine Botschaft der Liebe verhöhnt, gefoltert und ans Kreuz genagelt worden. Sein großes Herz hörte auf zu schlagen, damit wir den Herzschlag Gottes hören können. Deswegen ist er auch der Mann Gottes, der den Schlüssel des Todes und der Hölle an sich genommen hat. Nicht, um diese Türen zu verschließen, sondern um sie zu öffnen, weil du so viel Tod und Hölle in dir trägst. Er öffnet die Türen, die dich zerstören. Er öffnet die Türen, damit du befreit von Angst neu ins Leben treten kannst. Er öffnet die Türen, die dich beziehungsfähiger machen. Er öffnet die Türen zu den Räumen, die dich klein halten. Denn ER ist auferstanden! Jesus ist der, der die Dunkelheit hell macht. Der dich mit Hoffnung erfüllt. Der Himmel und Erde zusammengebracht hat und das Leben in Fülle schenkt.

So findest du Weide und Weite bei Jesus für dich. Jesus Christus hat die Schlüsselgewalt. Er ist in diesem Sinne der Schlüsseldienst. Und nun klingelt er dreimal an deiner Tür. Nur um dir, nur um uns, neu zu zeigen und zu sagen: Ich bin es! Ich kann dir helfen, retten, gutes Leben schenken.

Die Hölle kann euch keine Angst mehr machen. Denn ich, bin und bleibe die Auferstehung. Allerdings gibt es am Ende ein klitzekleines Problem: Ein Schlüssel fehlt Jesus in seiner Sammlung. So gerne würde er auch diesen Schlüssel zu seinem Eigen zählen. Jesus kam in das Seine, aber die Seinigen nahmen ihn nicht an. Jesus möchte von Herzen gerne den Schlüssel zu deinem Herzen haben! Aber er wird nicht, wie am Eingangsbeispiel beschrieben, dein Herz aufbrechen. ER tut dir keine Gewalt an. Aber den Tod hat er mit Gewalt zerbrochen. Die Hölle hat er mit seinem Tod völlig zerstört. Aber bei deinem Leben macht er halt. ER respektiert, achtet und ehrt dich. Hier greift er nicht einfach zu. Obwohl er alle Macht im Himmel und auf Erden verliehen bekommen hat, verschafft er sich nicht mit Gewalt Zugang zu dir.

Jesus möchte so gerne den Schlüssel zu deinem Herzen haben. Dazu musst du seine Herrschaft anerkennen. Sein Tun nicht nur Bejahen, sondern ihn lebensverändernd bei dir zulassen. So viele ihn aber aufnahmen, denen gab er die Macht, sich Kinder Gottes zu nennen. Wirst du IHM heute den Code, deine PIN-Nummer zu deinem Herzen schenken? Bei IHM musst du dafür nichts bezahlen. Es ist aller erledigt. Aber opfern musst du dennoch etwas: Die Bereitschaft, dein Leben loszulassen und sich IHM total anzuvertrauen. Darüber würde sich Jesus total freuen! Und wir auch!